

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 32.

Freitag den 19. April

1861.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 fl. 30 kr., — halbjährlich 2 fl. 60 kr., — vierteljährlich 24 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreiwertige Zeile auf gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr. — Passives Beiträge sind willkommen.

Wöchentliche Anzeigen.

K. Oberamt Nagold. In Folge einer von der K. preussischen Regierung zu Sigmaringen geschickten Bekanntmachung wird zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß Ausländer, welche durch gerichtliches Erkenntnis oder polizeiliche Verfügung dort des Landes verwiesen worden sind, wenn sie in das Preussische Staats-Gebiet zurückkehren wollen, stets vorher die Erlaubnis hierzu einholen müssen und sich zu diesem Behufe unter Vorlegung ihrer Gründe und mit den erforderlichen Zeugnissen an dasjenige Oberamt zu wenden haben, in dessen Bezirk sie sich aufhalten wollen.

Diesem, welche ohne solche Erlaubnis dahin zurückkehren, haben Gefängnisstrafe von 3 Monaten bis zu 2 Jahren zu gewärtigen.
K. Oberamt. Bölk.

21^e Oberamtsgericht Nagold.
Sulz Dorf.
Schulden-Liquidation.
In der rechtskräftig erkannten Gant-sache des
† Johann Georg Gank, gewesenen
Waldschügen von Sulz Dorf,
ist zur Schulden-Liquidation Tagfahrt
auf
Freitag den 24. Mai 1861,
Morgens 8 Uhr,

anberaumt, wozu die Gläubiger und Bürgen unter dem Anfügen zur Anmeldung ihrer Forderungen u. Vorzugsrechte auf das Rathhaus in Sulz Dorf vorgeladen werden, daß die Nichtliquidirenden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, am Schluß der Liquidation durch Ausschlußbescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Masse-gegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpand verpfändet sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche 15tägige Frist zu Beibringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidationstagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Nagold, den 17. April 1861.
K. Oberamtsgericht.
Mittnacht.

Forstamt Altenstaig.
Revier Grönbach.
Holz-Verkauf.
Am Montag den 29. April,
von Morgens 9 Uhr an,
in Börnersberg aus dem Staatswald
Leimengrubenwald:

21 Stamm buchen Werkholz,
130 Klafter buchen Scheiter,
27 " " Krügel,
32 " " Reisprügel und
200 Stück ungebundene Wellen.
Altenstaig, den 17. April 1861.
K. Forstamt.
Alber.

Forstamt Altenstaig.
Holz-Verkauf auf dem Stock.
Am Dienstag den 30. April,
von Morgens 10 Uhr an,
im Enzklösterle,
vom Revier Enzklösterle:
Schlag Dietersberg . . . 610 Stamm,
" Wanne 2 . . . 457 "
" " 9 . . . 536 "
vom Revier Höfflet:
" Wolfsbrak . . . 2166 "
" Schülkopf . . . 200 "
" Buzherd . . . 400 "
" Brändlesberg . . . 335 "
" Wergelsberg . . . 96 "
" Hünerbach . . . 1100 "
" Petershöfen . . . 954 "
" Hint. Sommerberg 450 "
vom Revier Simmersfeld:
" Groshummelberg . 800 "
" Kienhärtdle . . . 800 "
" Gaagwald . . . 3000 "
" Spielberg . . . 128 "

ferner gefälltes Holz:
vom Revier Enzklösterle:
im Langenhardt 8:
900 Stamm Langholz, 60 Klöße, 2
Eichen und 2 Birken;
im Wanne 12:
170 Stamm Langholz, 27 Klöße u.
17 Buchen;
im Dietersberg 7:
112 Stamm Langholz und 7 Klöße.
Altenstaig, den 17. April 1861.
K. Forstamt.
Alber.

Kameralamt Reuthin.
Fischwasser-Verpachtung.
 Die früher dem Joh. Georg Wohlgenuth in Nagold zugehörigen, nun auf das Kameralamt übergegangenen Fischwasser in der Nagold auf Emminger und Nagolder Markung, werden am

Montag den 22. ds. Mts.,
Vormittags 8 Uhr,
in Emmingen auf dem Rathhaus, und
Vormittags 11 Uhr,
in Nagold auf dem Rathhaus im Auf-
streich verpachtet werden, wozu die Liebha-
ber eingeladen werden.
Reuthin, den 16. April 1861.
K. Kameralamt.
Teichmann.

21^e Weitingen,
Gerichtsbezirks Horb.
Gläubiger-Ausruf.
Die Gläubiger des † Anton Maier,
gewesenen Bürgers und Bauers dahier,
und seiner hinterlassenen Wittwe werden
aufgefordert, ihre Ansprüche an dieselben,
insbesondere auch aus etwaigen Bürgschafts-
verbindlichkeiten des Verstorbenen,
binnen 20 Tagen,
bei unterzeichneter Stelle anzumelden und
zu erweisen, widrigenfalls sie bei der Ver-
lassenschafts-Ansueinersehung unberück-
sichtigt bleiben.
Den 8. April 1861.
K. Amtnotariat Gutingen:
Hailer.

Meistern, Schultheißerei Michelberg,
Oberamts Calw.
Bau-Afford.
Die hiesige Gemeinde beabsichtigt, das
Schulhaus in Meistern zu verschindeln und
im Innern mehrere Bau-Reparaturen vor-
nehmen zu lassen, wovon sich der Voran-
schlag berechnet wie folgt:
a) Maurer-Arbeit . . . 15 fl. 12 kr.,
b) Verschindlung mit Ge-
läser . . . 78 " 20 "
c) Schreiner-Arbeit . . . 30 " "
d) Schlosser-Arbeit . . . 16 " 30 "
e) Glaser-Arbeit . . . 6 " "
f) Anstrich . . . 100 " "
g) Insgemein . . . 20 " "
266 " 2 "

Es werden nun tüchtige Meister zur
Afford's-Verhandlung
Montag den 22. April,
Nachmittags 2 Uhr,
ins Schulhaus in Meistern eingeladen.
Calw, 14. April 1861.
Aus Auftrag.
Berkmeister Berner.



Agensbach,
Oberamts Calw.
Bau-Afford.

Die hiesige Gemeinde beabsichtigt, auf
Schul- und Rathhaus ein Thürmchen zu
einer Glocke erbauen zu lassen, wovon sich
der Voranschlag berechnet wie folgt:

a) Maurer-Arbeit . . .	3 fl. — fr.,
b) Zimmer-Arbeit . . .	137 „ 47 „
c) Schreiner-Arbeit . . .	16 „ — „
d) Anstrich . . .	15 „ — „
e) Flaschner-Arbeit . . .	25 „ 12 „
f) Schmid-Arbeit . . .	10 „ — „
g) Insgemein . . .	15 „ — „
	221 „ 59 „

Es werden nun tüchtige Meister zur
Affords-Verhandlung

Montag den 22. April d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
aufs Rathhaus in Agensbach eingeladen.
Calw, 9. April 1861.

Aus Auftrag:
Berkmeister Werner.

Simmersfeld,
Oberamts Nagold.

Geld auszuleihen.

Bei der Stiftungspflege liegen 150 fl.
zu 4 1/2 pCt. zum Ausleihen parat.
Stiftungspflege.
Wurster.

Privat-Anzeigen.

Pfalzgrafenweiler.

Anzeige.

Vom fünfzehnten dieses Monats an
bin ich veranlaßt, auf einige Monate mei-
nen Aufenthaltsort zu ändern. Während
dieses Zeitraumes wird jedoch Dr. medic.
Levi aus Dorffstett wöchentlich zwei-
bis dreimal hier sich einfänden, um
Kranke zu beraten und zu besu-
chen. Derselbe wird regelmäßig am
Montag und Donnerstag in den
Nachmittagsstunden hier zu sprechen sein,
worüber nähere Auskunft auch in hiesi-
ger Apotheke zu erfagen ist. Meine
Rückkehr wird in der Mitte des Septem-
bers erfolgen und mein Dienstantritt
alsdann öffentlich wieder bekannt
gemacht werden.

Den 6. April 1861.

Dr. medic. Paulus,
Districtsarzt.

Nagold.

Strohhut-Empfehlung.

Nachdem ich durch persönlichen Einkauf
mein Strohhut-Lager ergänzt, erlaube ich
mir dieses zur Anzeige zu bringen und zu
bemerken, daß ich diesmal auch Florenti-
ner- und Princeß-Royal-Hüte, besonders
aber billige Gartenhüte besitze.

Um freundliche Abnahme bittet
Albert Gayler.

N. S. Wie voriges Jahr so werden
auch heuer Herrenhüte und runde (nicht
geschlossene) Damenhüte durch meine Schwe-
ster ausgeputzt und billigt berechnet
der Obige.

2) Jfelsbauseu,
Oberamts Nagold.

Ungefähr 30 Centner **Heu & Stroh**
hat zu verkaufen
Ernstine Schuß.

N. Nugsburger aus Dettensee



empfehle auf bevorstehenden Nagolder Markt sein mit den neue-
sten Stoffen aufs Beste sortirtes

Schnitt- & Modewaaren-Lager

unter Zusicherung der billigsten Preise, und ladet zu zahlreichem Be-
suche höchst ein. Sein Stand befindet sich bei Bierbrauer Sautter.

Die Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

versichert zu festen billigen Prämien Boden-Erzeugnisse, als: Getreide, Del- und
Gespinntpflanzen etc. gegen Hagelschaden.

Die Auszahlung der zuständigen Entschädigungs-Summen erfolgt spätestens
binnen 4 Wochen baar und voll ohne Rücksicht auf die Jahres-Einnahme, weil
eintretende Verluste aus dem Capital-Vermögen bestritten werden.

Weitere Auskunft erteilen:

Die Haupt-Agentur in Stuttgart:
Carl Diem, Königsstraße 27:

Die Bezirks-Agenten:

Gottlob Knodel in Nagold.

C. Hailer in Gältstein.

Gbr. Sautter in Gärtringen.

Zehntverwalter Stein in Rottenburg.

Stifts-Verwalter Güberle in Gorb.

Nagold.

Zwei tüchtige **Schuhmachergesellen**
suchen sogleich dauernde Beschäftigung bei
Schuhmachermeister Großmann.

2) Altenstättg.
Lehrlings-Gesuch.



Ein wohlzogener, kräf-
tiger, junger Mensch, wel-
cher Lust hat, die Seifen-
siedererei zu erlernen, findet
eine Stelle bei
Seifensieder Kattenbach.

Wildberg.

Lehrlings-Gesuch.

Einen wohlzogener, jungen Menschen,
der die Bäckerei zu erlernen wünscht,
nimmt unter billigen Bedingungen in die
Lehre
Bäcker Keller.

2) Nagold.

Buchbinder-Lehrlings-Gesuch.

Es ist für einen gut geschul-
ten und christlich erzogenen jun-
gen Menschen eine Lehrstelle
offen, in welcher reichlich Gelegen-
heit ist, in allen Theilen des Geschäfts
sich auszubilden. Die Bedingungen sind
billig gestellt.

Citel, Buchbinder.

Nagold.

Photographie-Empfehlung.

Ich erlaube mir, einem verehrten hiesi-
gen und auswärtigen Publikum anzuzeigen,
daß ich jeden Tag bei günstiger Witterung
von Vormittags 11 Uhr bis Nachmittags
3 Uhr photographische Portraits auf-
nehme und garantire für helle und gut
gelungene Bilder.

W. Citel.

Altenstättg.

Schieferöl.

Englisches Salon-Schieferöl

erlasse ich von heute an per Maas 1 fl.
6 fr., **Sechinger & Reutlinger**
zu 1 fl. 4 fr.

Für die Richtigkeit wird garantirt.

Julius Huber.

Altenstättg.

Strohüte.

Strohüte aller Art, besonders eine
Partie silbergrau und braune
Mädchenhüte zu sehr billigen Preisen
bei Julius Huber.

Altenstättg.

Steinkohlen.

Direct von Ruhrort sind angekommen.

Vorzüglichste Qualität

Schmiedekohlen,

welche wir zu 1 fl. 10-12 fr. und bei
Abnahme von mehreren Centnern zu 1 fl.
9 fr. erlassen können.

J. Huber u. C. Schupp.

Nagold.

Heu und Stroh,

etwa 6 Centner, verkauft

Den 17. April 1861.

Dr. Schüz.

Nagold.

Alle Sorten **Strickgarne**,
besonders aber deutsche und englische

Webgarne

von No. 6-30, in allen Farben, hält
stets zum Verkauf vorräthig

A. Scholder.

Nagold

Ganz echten **Rheinbauf-**
samen hat billig zu ver-
kaufen

A. Scholder.

Nagold.

Liqueurs, zu 8, 10 u. 12 fr.
per Schoppen,

Brauntwein, zu 8, 10 u. 12 fr. per
Schoppen, maasweise billiger bei

G. J. Luz.

Nagold.

In letzter Zeit ging in der untern Stadt
ein kleines Büchlein (rosa Postpapier) mit
Gedichten und Stammbuchversen beschrie-
ben, verloren. Um Zurückgabe desselben
ersucht
E. Günther, Buchdrucker.

31^a **N a g o l d.**
 Der Unterzeichnete über-
 nimmt auch heuer wieder
 alle Arten von Bleich-
 waaren für die
Hirschauer Naturbleiche
 und sichert nebst guter Erhaltung der Baa-
 ren billige Bedienung zu.
 Chr. Ludw. Binder.

31^a **N a g o l d.**
Uracher Bleiche.
 Für die rühmlichst bekannte Uracher
 Bleiche empfehle ich mich auch heuer wie-
 der zur Besorgung von Bleichgegenständen,
 so wie Tuch und Faden, unter Zusicherung
 sorgfältiger und billiger Bedienung, und
 wird noch bemerkt, daß alles franko hin
 und her geliefert wird.
 Georg Rauber,
 Tübinger-Vote.

31^a **N a g o l d.**
Nürtinger Bleiche.
 Zur Annahme von Bleichgegenständen
 aller Art für die anerkannte solide Nürtin-
 ger Rasenbleiche halte ich mich auch für
 dieses Jahr bestens empfohlen.
 Friedr. Stockinger.
 B ö h r b a c h,
 Oberamts Freudenstadt.
 Sieben Stück halbenenglische
Saugschweine verkaufe ich
 am Dienstag den 23. d. Mts.
 Teufel, Delmüller.

21^a **E b h a u s e n.**
Geld auszuleihen.
 Bei Unterzeichnetem liegen
 370 fl. } Pflegschaftsgeld zu 4 1/2 %
 100 fl. } verzinslich zum Ausleihen
 70 fl. } parat.
 80 fl. }
 Den 9. April 1861.
 Johs. Schöttle.

21^a **W a r t h,**
 Oberamts Nagold.
Geld-Offert.
 Zum Ausleihen liegen 500 fl. gegen
 gefehliche Sicherheit zu 4 1/2 Procent parat
 bei
 Pfleger Hartmann.

21^a **W a r t h,**
 Oberamts Nagold.
Geld-Antrag.
 Der Unterzeichnete hat
 350 fl.
 auf gefehliche Versicherung auszuleihen.
 Den 9. April 1861.
 Michael Großmann, Pfleger.

21^a **W a l d d o r f,**
 Oberamts Nagold.
Geld auszuleihen.
 Gegen gefehliche Sicherheit liegen bei
 dem Unterzeichneten 270 fl. und 50 fl.
 zu 4 1/2 Procent zum Ausleihen parat.
 Konrad Walz, Pfleger.

N a g o l d.
Geld-Antrag.
 Es liegen 200 fl. zu 4 1/2 % zum Aus-
 leihen parat gegen gute Bürgen; wo? sagt
 die Redaktion.

21^a **M i n d e r s p a c h,**
 Oberamts Nagold.
Geld-Antrag.
 Gegen gefehliche Sicherheit liegen beim
 Unterzeichneten
 100 fl.
 zu 4 1/2 % zum Ausleihen parat.
 Pfleger Joh. Georg Dürr.

21^a **E b e r s b a r d t,**
 Oberamts Nagold.
60 fl. Pflegschaftsgeld
 liegen bei Unterzeichnetem zum Ausleihen
 parat.
 Johannes Braun.

N a g o l d.
Empfehlung.
Entons-cas-Schirme, Son-
nenschirme, von 1 fl. 30 kr. bis 5 fl.
 30 kr. empfiehlt
 Gottlob Knodel.

Altenstaig.
Amerika.
 Ich besorge wie bisher Gelder und
 Wechsel von und nach Amerika unter den
 billigsten Bedingungen.
 W. Schönuth.

Schillerloos-Besizern
 liegt die Gewinnliste nebst Katalog bei der
 Unterzeichneten zur Einsicht aufgelegt. An-
 fragen von Auswärts erwarten wir fran-
 cost mit Beilegung einer Freimarke. —
 Zur Besorgung von Loosen sind wir immer
 noch bereit.
 G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Tages - Neuigkeiten.

Aus der Gegend von Gotha wird berichtet, daß auch dort
 in neuester Zeit ungewöhnlich viel Pferde aufgekauft und nach
 Frankreich und Italien ausgeführt werden.

Dresden. In den letzten Tagen sind unter stürmlichem An-
 drange eines zahlreichen, ungeduldigen Publikums über 1000 Ge-
 winngegenstände ausgegeben oder an hiesige Looseseiender abge-
 schickt worden. In der zu einem wohlthätigen Zwecke gegründeten
 Schillerlotterie, die bekanntlich außer 600,000 sog. Verlagsartikeln
 an 60,000 sog. Sachen besitzt, gewinnt bekanntlich jedes Loos und
 es läßt sich nicht verkennen, daß die uns zu Gesicht gekommenen
 kleinsten Gewinne (Verlagsartikel, z. B. Prachtexemplare von
 Schiller's Wilhelm Tell, Schiller-Album, Weber-Album, Sigtinische
 Madonna, Apotheken etc.) alle über 1 Thaler Werth Ladenpreis
 an gewöhnlicher Kaufstelle haben und für Jeden eine schöne Er-
 innerung an die den Namen Schiller's tragende Lotterie sein werden.
 Daß die launische Glücksgöttin nicht Jedem das in den Schooß
 geworfen, was er gewünscht, ist natürlich; allein unter Denjen-
 igen, welche gestern und heute ihre Gewinne abholten, befand sich
 doch auch eine hübsche Anzahl, welche goldene und silberne Uhren,
 Chronometer, Spiegel, Teppiche u. s. w. gewonnen hatten. Ein
 armer Schneider aus der Gegend von Pillnitz erfreute sich ganz
 besonders der Gunst des Glückes und er erschien auch zuerst mit
 vier Chaisenträgern, um seinen schönen Gewinn — einen Wiener
 Concertflügel — abholen zu lassen. Der Castellan der Harmonie
 in Dresden, ein Gutsbesitzer im Erzgebirge und ein armer Schworn-
 steinfeger erhielten ebenfalls Wiener Concertflügel. Die Villa in
 Eisenach fiel bekanntlich einem armen Müller in Westphalen, und
 das schöne Jabu'sche Haus in Freiburg an der Auster einem Arzt
 in Limbach bei Chemnitz zu. Die große Spieluhr kam nach Cassel.

Elberfeld, 10. April. Bekanntlich haben sich die städtischen
 Behörden veranlaßt gesehen, in Folge der durch angebliche reli-
 giöse Erweckungen im hiesigen Waisenhaus erfolgten Aus-
 tritte die Vorsteher dieser Anstalt zu entlassen und den Gymna-
 sialdirektor Bouterwek mit der provisorischen Leitung der An-
 stalt zu beauftragen. Nach dem von diesem der Stadtverordneten-
 versammlung vorgelegten Berichte haben während der bekannten

Vorgänge überhaupt 32 Knaben und 10 Mädchen diejenigen Er-
 scheinungen gezeigt, welche als Krämpfe oder Konvulsionen bezeich-
 net worden sind. Von diesen haben 13 Knaben und 1 Mädchen
 ein ausführliches Bekenntniß dahin abgelegt, daß jene Erscheinun-
 gen lediglich ein Werk absichtlicher Verstellung gewesen sind.
 Als Beweggrund geben dieselben an, sie hätten nicht zur Schule
 gehen oder sie hätten im Bette bleiben wollen, oder sie hätten es
 so machen wollen, wie sie gelesen oder gehört hätten, daß es in
 andern Ländern geschehen sei u. s. w. Noch 6 andere Knaben
 und 5 Mädchen sind von ihren Genossen oder sonst bezeugt, sich
 gleichfalls verstellt zu haben. Es ist somit bereits mehr als die
 Hälfte der Kinder, welche die vermeintlichen Krämpfe gezeigt ha-
 ben, geständig oder dringend verdächtig, dieselben aus unläuteren
 Beweggründen ertheilt zu haben. Unter denselben befanden sich
 gerade diejenigen, welche durch ihr Gebahren ganz besonders in
 den Vordergrund getreten und in den verschiedenen Veröffentlich-
 ungen über die Vorgänge vorzugsweise erwähnt worden sind.
 (Köl. Z.)

Mit der Einigung zwischen Oestreich und Preußen ist's
 leider nicht weit her. Oestreich soll sogar seinen militärischen Be-
 vollmächtigten von Berlin abberufen haben. Die Augsburgerin
 läßt sich darüber erzählen, Preußen habe ganz ungehenerliche Dinge
 verlangt, z. B. daß Preußen den Vorsitz am Bundestage abwech-
 selnd mit Oestreich führe; daß die Bundesfestung Mainz künftig
 allein von Preußen besetzt werde etc. Darauf könne Oestreich beim
 besten Willen nicht eingehen. (?)

Die letzte Nummer der österreichischen „Zeitschrift der Ges. d.
 Aerzte“ enthält einen Aufsatz von Dr. Eiselt in Prag, welcher
 allgemeines Interesse erregen dürfte. Es gelang Eiselt, in der
 Luft eines Krankenzimmers, wo mehrere an Augenentzündung lei-
 dende Kinder lagen, Eiter nachzuweisen. Der Nachweis gelang
 dadurch, daß man die Luft durch einen Apparat streichen ließ, in
 welchem eine geeignete Vorrichtung war, um die in der Luft schwe-
 benden, sehr kleinen festen Körper aufzufangen, und dieselben dann
 mit dem Mikroskope durchforschte. Es fanden sich die charak-
 teristischen Zellen, welche in der Eiterflüssigkeit vorkommen. Versuche
 Pouchet's hatten schon früher die Gegenwart anderer organischer
 Gebilde in der Luft dargethan. Die Wichtigkeit der Entdeckung

Handwritten signature or mark.

Geißel's für die Heilkunde beruht hauptsächlich darauf, daß es viel leicht gelingen wird, auf diesem Weg die Ansteckungsfähigkeit mancher Krankheit zu erklären.

Der Bischof von Brizen ließ sich durch das neuerschienene Protestantengesetz nicht abhalten, auf dem Tyroler Landtag in Innsbruck den nachfolgenden Antrag zu stellen: „Auf Grund des allerhöchsten Handschreibens vom vorigen Jahr und des §. 17 der Landesverordnung wolle der hohe Landtag zum Schutz der Glaubenseinheit Tyrols folgendes Landesgesetz in Vorschlag bringen: Das Recht der Öffentlichkeit der Religionsübung steht in Tyrol nur der katholischen Kirche zu. Die Bildung nichtkatholischer Gemeinden ist unzulässig. Die nicht zur katholischen Kirche sich Bekennenden erlangen die Erwerbsfähigkeit unterwärtigen Vermögens nur auf Antrag des Landtags und Bewilligung des Kaisers. Die Behörden haben die Befolgung dieses Landesgesetzes von Amtswegen zu überwachen.“

Bern, 15. April. Offizielle Kreise wollen aus Turin die zuverlässige Nachricht erhalten haben, daß nach gepflogener Beratung von den Garibaldianern beschlossen worden sei, im Jahre 1861 sich nur defensiv zu verhalten, weil man zur Offensive zu schwach sei und die Mitwirkung Frankreichs verschmähen müsse.

Von der italienischen Grenze, 8. April. Trotz der Versicherungen des Gegenteils unterliegt es keinem Zweifel mehr, daß Garibaldi seine Offiziere berufen hat, und zwar auf den 15. d. Es sollen 5 Dampfschiffe zu dieser Zeit für dieselben (und die entsprechende Zahl Soldaten ohne Zweifel) bereit sein; allein man sagt nicht, wo die Einschiffung stattfinden soll, und wohin der Zug bestimmt ist, darüber schwebt ein mythisches Dunkel.

Turin, 13. April. In der Abgeordnetenkammer wurde heute ein Brief Garibaldi's verlesen, worin dieser erklärt, in seiner Antwort auf die Deputation der Mailänder Arbeiter habe er nicht beabsichtigt, den König oder das Parlament zu beleidigen, aber der beklagenswerthe Zustand des südlichen Italiens, die Zurücksetzung, in der sich ungerechter Weise seine braven Waffengefährten befinden, habe seinen Unwillen erregt gegen diejenigen, welche die Schuld an so vielen Unordnungen und Ungerechtigkeiten tragen. Indessen unterdrückte er jede persönliche Klage und lege dem italienischen Parlament den Entwurf einer Bewaffnung der Nation vor, hoffend, daß alle Parteien der Kammer an dem Erfolg dringender und für das Wohl des Landes unerlässlicher Maßregeln sich beteiligen werden. Der Kriegsminister Rianti legte einen Gesetzesentwurf über die Aushebung von 18,000 Mann in den neapolitanischen Provinzen vor. (Z. d. S. M.)

Von der französisch-sardinischen Grenze, 12. April. Nach einem Handelsbriefe aus Marseille herrscht dort große militärische Thätigkeit. Alle Regimenter werden komplettiert und auf den Kriegsfuß gesetzt. Offiziere und Soldaten erhalten keinen Urlaub mehr. — Der „Corriere dell' Emilia“ (Bologna) erklärt, daß er von jetzt an sich aller Mittheilungen über militärische Bewegungen und Vertheidigungsmaßregeln enthalten werde. (Fr. Z.)

Die Unruhen in Warschau werden immer umfangreicher und bedenklicher; einen ganz widerlichen Eindruck macht die Art und Weise, wie die Religion bei den Demonstrationen mißbraucht wird.

Die Ereignisse in Polen haben eine Erkaltung in den Beziehungen zwischen Frankreich und Rußland hervorgerufen. In Petersburg beklagt man sich darüber, daß Frankreich die polnische Bewegung unterstütze, und in Paris ist man ungehalten darüber, daß der Czar angeblich preussisch-österreichischen Einflüsterungen Gehör gebend, sich zu reaktionären Maßregeln in Polen verleiten läßt.

Der Wildfang.

(Fortsetzung.)

Nachdem die Beiden sich getrennt hatten, versuchte der ehrwürdige Pfarrer eben die große, eiserne Gitterthür zu öffnen, welche den Eingang zu den Alleen verschloß, als eine elegante Equipage in schnellem Trabe neben ihm anfuhr.

Er zog sich bescheiden zurück und sah mit reger Theilnahme, wie der Bediente einer Dame beim Aussteigen behülflich war, deren schönes Gesicht die Spuren tiefer Theilnahme zeigte; sie winkte schweigend, und der Wagen rollte fort, während sie langsam die Allee hinaufging. Jetzt hatte sie die steinernen Stufen erstiegen; begrüßte mit Herzlichkeit eine alte Frau, die ihr entgegenkam und sie dann ins Schloß führte.

Der Pastor schaute weiter schreitend sinnend das stattliche Gebäude an, in dessen Fenstern sich die Herbstsonne spiegelte.

(Hierzu eine Beilage, enthaltend Holzpreise des Forstamts Wildberg.)

Ueppige Schlingpflanzen wandten sich um das eiserne Geländer des Balcons und hingen in langen Ranken hernieder, bis zu den Nischen, in welchen die Knappen standen. Auf dem grauen Gestein zeigte sich mäßig grüner, moosiger Punkt; Steinsame und Epheu wucherten in den Mauerritzen der Giebelbäume, unter deren gewölbten Kuppeln Schwalben ihre Nester gebaut hatten; vernachlässigt lagen die Blumenpartien des Gartens da und Unkraut sproß an den Wegen.

Der Geistliche schüttelte ein paar Mal wie mißbilligend das Haupt. „Nein ist die Rache, spricht der Herr, ich will vergelten!“ murmelte er vor dem Portal angelangt, und öffnete nun zögernd die Flügelthür, welche in die Halle führte.

Einige Stunden nachher hielt die Equipage, die am Morgen die Dame hergebracht, am Postthor und diese stieg in Begleitung des Pfarrers ein.

Diese Erregung sprach aus ihren Zügen, als sie, in die Wagenecke zurückgelehnt, den Pastor anblickte, welcher ihr gegenüber saß, und ihn gespannt fragte: „Ist denn kein möglicher Fall, daß er unschuldig sein kann?“

Der Geistliche vernahm traurig.

„Ein Betrüger, ein Fälscher! oh mein Gott!“ flüsterte sie, das Gesicht in den Händen verbergend.

„Ich süchte fast, gnädige Frau...“

„Frau Professor, wenn ich bitten darf“, unterbrach sie ihn mit einem gewissen Stolz.

„Ich fürchte fast“, wiederholte der Pfarrer, sichtlich verlegen, daß er durch seine Ausrufe einen Verstoß begangen haben möchte, „der Besuch bei dem Gefangenen wird sie zu sehr anzureifen. Ich wagte nur einen solchen Vorschlag zu machen, weil ich hoffe, diese Zusammenkunft könnte segensreich auf ihn einwirken; da alle seine Gedanken und Worte sich in den einen Wunsch zu vereinigen scheinen, die noch ein Mal wieder zu sehen, die ihm so Vieles zu verzeihen hat. Aber nochmals möchte ich um die Erlaubniß nachsuchen, Sie begleiten zu dürfen.“

„Ich danke Ihnen“, entgegnete sie bestimmt, „es ist besser, ich gehe allein — wenn Sie mir nur gestatten wollen, meinen Wagen bei Ihnen zurück zu lassen.“

Sie versank nun in tiefes Sinnen, welches der Pastor nicht stören mochte.

Endlich langte man in G. an. Nachdem man ihr die Wohnung des Gefangenenwärters bezeichnet hatte, schritt sie langsam dem düstern, steinernen Hause zu, erhob das Auge zu den Fenstern des zweiten und dritten Stocks, die mit eisernen Gittern versehen waren, und senkte schmerzlich.

Dann trat sie auf einen weiten Vorplatz und fragte eine ältliche Frau nach dem Gefangenenwärter. Diese öffnete ein Zimmer und ließ sie schweigend mit einem halb verwunderten, halb neugierigen Blicke ein.

Sie stand in der kleinen Stube, ein noch junger Mann saß mit dem Rücken ihr zugekehrt am Tisch und schrieb.

„Guten Tag“, sagte sie mit einer stolzen und ungeduldigen Bewegung.

Er wandte sich um, und betroffen über die unerwartete Erscheinung erhob er sich, doch nicht ohne vorher nach einer Stütze zu greifen.

Einen Moment schauten Beide sich unschlüssig an — dann warf der Mann plötzlich die Krücke fort und stürzte der Dame zu Füßen.

„Gräfin Isabeau!“ rief er, „meine Herrin, meine theure, verehrte Herrin — oh, so hat der Himmel doch mein Gebet erhört; so wird es doch noch ein Mal nur vergönnt, Sie wieder zu sehen.“

„Peter!“ entgegnete sie, überwältigt von Freude, indem sie ihm mit einer anmuthigen Bewegung die Hände entgegenstreckte, um ihn empor zu heben, dann reichte sie ihm die Krücke und setzte sich zu ihm an den Tisch.

Beide plauderten nun von der Vergangenheit, für eine Weile schien es sogar, als wären sie wieder die Kinder von ehemals; aber die Veranlassung, welche Isabeau hergeführt, war zu traurig und ernst, um nicht bald die kindlichen Erinnerungen zu verdrängen und sie sprachen lange und eifrig darüber.

„Hat Dich Arthur nicht wieder erkannt, Peter?“ fragte sie.

„Nein“, erwiderte dieser, „und ich vermied es, mich zu erkennen zu geben, weil ich mir dachte, es würde ihm seine Gefangenschaft nur noch bitterer machen.“

(Schluß f.)

Druck und Verlag der W. B. Kaiser'schen Buchhandlung, Redaktion: S. 121.

Jöhler

